

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 16

Artikel: Soll in der neu umgearbeiteten obligatorischen ricklischen Kinderbibel für den Kanton Bern die Bibelsprache belassen, oder aber dieselbe in unsere moderne deutsche Sprache umgesetzt werden?
Autor: D. B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Schüler sich erhalten, wenn sie ihn im Winter nur ein- oder zweimal in der Woche sehen; ferner kann auch der Unterricht bei einer solchen Einrichtung deswegen nicht gedeihen, weil er der Bergeßlichkeit Vorschub leistet, da Vieles oder das Meiste während der Woche in den Wind fliegt, was in der Unterrichtsstunde gelehrt wurde.

Endlich ist noch ein Mittel zu erwähnen, die Fortbildung der Jugend zu unterstützen und besonders die Liebe hiezu bei derselben zu pflanzen; es sind das **die Jugendbibliotheken.**

Ich sage hiemit nichts Neues, da die Wahrheit dieses Satzes schon vielerorts begriffen wurde und solche Bibliotheken entstanden. Eine Sammlung von gediegenen Schriften unter die Kinder austheilen zu können, damit sie dieselben lesen, gehört unstreitig zu den besten Mitteln, Freude und Liebe zur Ausbildung des Geistes und Herzens zu wecken. Diese Bücher thun in dieser Absicht mehr, als das beste Schullesebuch, indem letzteres doch beim eifrigsten Schüler Ueberdruß erzeugt, weil dessen Inhalt zu bekannt und durch zu öftern Gebrauch zu uninteressant geworden ist.

Die gleichen Absichten haben mehr oder weniger die, welche die Prämien befürworten; allein durch Bibliotheken wird der Zweck besser erreicht. Während die Prämien Privateigenthum werden und dieselben dann gewöhnlich nur in den betreffenden Familien als gutes Hausbuch Nutzen stiften können, ist der Nutzen desselben Buches und so auch der ganzen Sammlung der Bücher ein potenzirter, wenn jedes Buch in allen Familien benutzt werden kann. Darum nicht Prämien, aber Jugend- und Volksbibliotheken.

Soll in der neu umgearbeiteten obligatorischen riklischen Kinderbibel für den Kanton Bern die Bibelsprache belassen, oder aber dieselbe in unsere moderne deutsche Sprache umgesetzt werden?

Es ist dies ein Gegenstand, welcher gegenwärtig unter der Lehrerschaft zu lebhafter und nicht uninteressanter Controverse geführt hat. Wenn sich der Verfasser hier seiner Meinung darüber nicht glaubt im Stillen enthalten zu sollen, so soll damit keineswegs eine andere Ansicht von vorneherein zurückgedrängt, vielmehr Anlaß geboten werden, dieselbe in billiger Weise zu verfechten.

Jedenfalls wird mit Recht behauptet und Niemand wird dies mit Ernst bestreiten wollen, es sei dieses neue Lehrmittel das beste und gediegenste, das zum Gebrauche in unsern Händen liegt. Dies gibt nicht allein schon der Inhalt mit sich, sondern es ist es auch wirklich in Bezug auf den ausgewählten Stoff und die Vertheilung desselben auf die verschiedenen Altersstufen, wie auf seine Ausdehnung. Wenn auch unter gegenwärtigen Umständen von gewissen Seiten mit Billigkeit die Aeußerung gethan wird, es seien namentlich die unteren Stufen mit fast zu viel und zu schwerem Stoff bedacht worden, so kann dies wohl dem Lehrmittel in keinerlei Weise Abbruch thun, muß ja doch dabei bedacht werden, daß mit diesem, wie mit jedem neuen Lehrmittel im Schulwesen ein neues, frisches und gesundes Stadium beginnen soll, wo auch billigerweise mehr gelehrt und gelernt werden kann und muß.

Wären denn an fraglichem Buche gar keine Modificationen wünschbar? Freilich! Vor Allem muß bei einer neuen Ausgabe in Bezug auf die äußere Ausstattung bedeutend besseres Papier und ein schönerer, deutlicherer Druck ausgewählt werden, wenn anders dem Buche eine längere Existenz verliehen werden soll, dasselbe seinen Weg auch aus der Schule in die Familien und auf die verschiedenen Wege der Kinder finden soll und Licht und Segen verbreiten. Auch in Bezug auf Grammatik, Orthographie und Interpunktion sind einige Redaktionen vorzunehmen. Dieses Buch wird sicher an manchen Orten auch zum Lesen wie zu verschiedenen sprachlichen Uebungen benutzt werden; es dürfen sich somit darin schlechterdings in Betreff obgenannter Punkte keine Widersprüche mit den übrigen Lehrmitteln, z. B. dem eigentlichen Lesebuche, finden, sondern es muß in dieser Beziehung völlig korrekt sein. Nicht nur würde dieser fatale Umstand dem Sprachunterricht wesentlich hinderlich sein, sondern alles Gedeihen unmöglich machen. Zudem wird ein Schüler in solchen Fällen unsicher und gleichgültig, was von weit größerer Bedeutung und Tragweite für das moralische Leben des Schülers ist, als es beim ersten Blick den Anschein haben möchte. So müssen auch solche Worte und Ausdrücke, die sich ganz aus unserem Volke verloren, oder aber in ganz anderer Bedeutung unter uns erhalten haben, so viel möglich vermieden und ferne gehalten werden. Alle diese verschiedenen Redaktionen können jedoch an dem verdankenswerthen Lehrmittel vorgenommen werden, ohne daß dabei die eigentliche Bibelsprache eine ganz andere würde — nämlich unser gegenwärtiges Deutsch.

Manche möchten nun aber gerade in dieser Beziehung das Buch umgeändert wissen und zwar um dasselbe eben den Kindern gerade in sprachlicher Beziehung und zur allgemeinen Bildung recht fruchtbar und segensreich zu machen. Was kann da ein Opponent entgegnen?!

Zum Ersten kann ich nicht glauben, daß solche totale Umarbeitung vorgenommen und ausgeführt werden könnte, ohne daß dabei die Kinderbibel in ihrem Werthe bedeutend entkräftet, ja zum Theil verwässert würde; und zum Zweiten würde hoffentlich solches nicht so leicht geschehen können, weil das Buch (die Bibel) in dieser kernhaften Ausdrucksweise dem Volke seit Jahrhunderten zum unantastbaren Heiligthum geworden ist. Bald würde es bei einer totalen Regulirung desselben in dieser Weise selbst wahrnehmen, daß dieses heilige Buch an seinem monumentalen Charakter wesentlich verloren hätte, was es wohl nicht zugeben wollte.

Der Bibel, folglich auch der Kinderbibel, ist kein anderes Buch im Werthe an die Seite zu stellen. Sie hat nicht allein einen besondern Werth, sondern auch eine ganz besondere Bestimmung für unsere Schulen, hat deshalb auch einen eigenen Geist, groß von Weisheit und Kraft, und darum wohl auch eine eigene Ausdrucksweise (Sprache). Der Verfasser kann deshalb in Bezug auf die Sprache keine Aenderung wünschen.

Könnten aber vielleicht die biblischen Geschichten den Kindern in unserem Deutsch deutlicher, verständlicher, angenehmer, interessanter und segensreicher beigebracht werden? Glaube nicht! Die Erzählungen sind für Jung und Alt, Gelehrte und Ungelehrte verständlich, so wie sie gegenwärtig abgefaßt sind. Immerhin werden wir aber auch hier bei einzelnen Punkten jene bedeutsamen Worte in Anwendung bringen müssen: Was ich auf Erden dunkel sah, das werd' ich dort im Licht erkennen.

Aber man könnte möglicherweise die Erzählungen in unserem Deutsch kürzer fassen, somit den Kindern leichter zum Verständniß bringen, in's Gedächtniß prägen. Auch hier kann ich's im Allgemeinen nicht einsehen. Wenn's auch bei einzelnen Erzählungen sich scheinbar so verhalten sollte, so würde es sich dann erst noch fragen, ob denn auch die volle Wahrheit und das Wesen in diesen Erzählungen so vollkommen der entsprechenden Wahrheit getreu dargethan wäre, wie es in der Bibelsprache bereits geschieht.

Versuchen wir es einmal recht, mit allem Fleiß und aller Sorgfalt

die biblischen Erzählungen den Kindern in der Bibelsprache vorzutragen, so kann es sicher unter Umständen weder uns noch den Kindern entgehen, zu gewahren, welch' wesentlicher Unterschied sich in Bezug auf die Wirkung, Bedeutung und Erhabenheit dieses Stoffes herausstellt, als wenn wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln dieselben in der glatten, biegsamen und geschmeidigen Form unserer gutdeutschen Umgangssprache ihnen vorerzählen.

Der Verfasser war vor nicht langer Zeit in einer bedeutenden Versammlung, wo über dieses Thema eine lebhafte Diskussion gepflogen wurde, und hat dann mit nicht geringer Freude aus den dort angeführten Data und der gründlich darüber ergangenen Kritik herausresultiren sehen und hören können, daß, mit Ausnahme der oben bemerkten wünschbaren Redaktionen, die Bibelsprache in dem benannten Lehrmittel zu belassen sei.

Die Hauptsache bei diesem neuen Lehrmittel ist außer Zweifel die, daß es so in Anwendung komme und der reiche Stoff so behandelt werde, daß die Kinder dadurch zu ächt frommen, bescheidenen und tugendhaften Christen herangebildet werden und somit bewahrt bleiben vor einem oberflächlichen und heuchlerischen Scheinchristenthum, vor jenem Eigendünkel, der sich in religiöser Beziehung so leicht erfrecht, über fromm oder nicht fromm abzusprechen, der es sich auf völlig unbefugte Weise herausnimmt, die mit ihm in Berührung kommenden Menschen gleich nach seinem eigenen idealen Christenthums-Maßstabe zu bemessen, zu beurtheilen und zu klassifiziren und so der guten Sache viel Eintrag zu thun.

So möge denn dieses theure Buch unter Begleitung des göttlichen Segens hinwandern in die Kindererziehungswerkstätten — in Haus, Schule und Kirche! D. B.

Sprachübungen. *)

Mein lieber Karl!

Mit diesen Zellen möchte ich dich zur Fortbildung in der deutschen Sprache ermuntern und dir einige Winke und eine Aufgabe über das heilige Osterfest geben.

*) Aus den „Quellen zur Fortbildung der Jugend“ von Lehrer Feierabend.